

Der Campus wächst – und mit ihm sein Kompendium

TILO RICHTER

Eine Buchreihe gibt Einblicke in neue Novartis-Gebäude.

Es ist die ambitionierteste Basler Architekturbuchreihe: Jedem Neubau auf dem Gelände des Novartis Campus widmet der Christoph Merian Verlag eine Monografie und schafft somit ein aussergewöhnlich dichtes Bild- und Text-Kompendium zu diesem Teil des St. Johann-Quartiers. Dies ist insofern von Bedeutung, als der etwa 20 Hektar umfassende Campus als Firmengelände des Basler Pharmaunternehmens Novartis kein öffentlich zugänglicher Ort ist. Alles, was dort städtebaulich, architektonisch und künstlerisch entsteht, entzieht sich grösstenteils der Wahrnehmung und dem Gebrauch Aussenstehender. Umso grösser dürfte das Interesse sein, die auf dem Firmenareal entstehenden Büro- und Laborgebäude kennenzulernen.

Novartis hat auf dieses Bedürfnis zweifach reagiert: Zum einen mit der hier vorzustellenden Buchreihe, zum anderen mit inzwischen vermehrt angebotenen Führungen auf dem Campus. Obwohl die hermetisch abgeriegelte Anlage im Stadtgefüge irritiert, kann man nun dank der Führungen zumindest partiell tieferen Einblick nehmen in das Geschehen hinter dem Firmenzaun. Die Kritik an Novartis wegen zu restriktiver Abschottung nach aussen zeitigt nun offenbar eine weitere Wirkung: Möglich ist, dass auf der Rheinseite des Campus ein öffentlich zugängliches Restaurant integriert wird.

Masterplan als Grundlage – flexibel interpretiert. Bis 2030 wird es dauern, bis alle Etappen der Planung umgesetzt sind. Allein bis 2014 wird der Pharmariese etwa 2,5 Milliarden Franken in Neubauten und Landschaftsarchitektur, Kunstwerke und Infrastruktur investiert haben. Den Masterplan für diese Neudefinition des Werkareals St. Johann entwickelte der Architekt, Stadtplaner und ETH-Professor Vittorio Magnago Lampugnani mit dem Ziel, den «Campus des Wissens» zu einem modernen und attraktiven Arbeitsort werden zu lassen. Die neuen Arbeitsplätze sollen durch ihre hochqualitative und funktionale Gestaltung zugleich eine neue Arbeitskultur provozieren.

Novartis setzt dabei auf grosse Namen der zeitgenössischen Architektur, Kunst und sogar der Musik: Mit Fumihiko Maki, Frank O. Gehry und Rafael Moneo haben gleich drei Pritzker-Preisträger ihre Spuren im Campus hinterlassen, die Klangvirtuosin Laurie Anderson steuerte Sounds bei, das von Jenny Holzer konzipierte Leuchtschriftband am Bau Fabrikstrasse 6 ist von weither sichtbar, und Richard Serra raumgreifende Stahlskulptur «Dirk's Pod» (zu der im Jahr 2004 eine eigene Publikation im Steidl Verlag Göttingen erschien) wurde ganz am Beginn schon zum Fluchtpunkt des inzwischen städtisch anmutenden Freiraums zwischen den Büro- und Laborhäusern.

Informative Text-Bild-Monografien. Elf Publikationen liegen vor, welche die von Novartis errichteten Gebäude detailliert dokumentieren. Als jüngster Band erschien im Mai das Porträt des Forschungsgebäudes Fabrikstrasse 22 von David Chipperfield. Ulrike Jehle-Schulte Strathaus betreut die Reihe von Beginn an, sie ediert die Text- und Bildbeiträge zahlreicher namhafter Fachleute und FotografInnen, steuert alle Vorworte bei und tritt in einigen Fäl-

len auch als Mitautorin auf. Die von der Zürcher Grafikerin Anne Hoffmann klar und prägnant gestalteten Bände in grossem Format betonen vor allem die überaus zahlreichen Architekturfotografien. Die beigeestellten Texte reflektieren das Baugeschehen aus denkbar unterschiedlichen Perspektiven; so stehen Wortbeiträge der Baumeister selbst und von Architekturhistorikern wie Stanislaus von Moos neben solchen des Bauherrn, von Fachplanern oder auch von Architektenkollegen – etwa ein Text von Jean Nouvel über das Bürogebäude des Kanadiers Frank O. Gehry.

Gebäude und ebenso deren Entwurfsprozesse werden minutiös beschrieben und dargestellt; wunderbar etwa Peter Märklis Handzeichnungen von Baudetails. Selbst Überlegungen zur Typo- und Signografie im Zusammenhang mit der Beschriftung von Aufzügen oder Arbeitsräumen, Restaurants und Fassaden werden eingehend erörtert. Aufschlussreich und anregend sind auch jene kurzen Essays, die sich mit den, die Neubauten begleitenden, Kunst- und Klanginstallationen befassen. Umfangreiche Anhänge und Inventare liefern den Fachleuten Grundrisse, Schnittdarstellungen und ingenieurtechnische Informationen. Bei der globalen Ausrichtung von Novartis und Architekten aus aller Welt lag es nahe, die Bände zweisprachig in Deutsch und Englisch zu publizieren.

Bewährtes Raster, neue Pläne. Elf von 18 Neubauten der ersten Stufe des Masterplans sind errichtet; auch den kommenden sieben Projekten, die in absehbarer Zeit realisiert werden, ist je ein Band in dieser Buchreihe vorbehalten. Beeindruckende 1800 Druckseiten werden dann die neue Architektur auf dem «Campus des Wissens» in Wort und Bild dokumentieren.

Wie die anschliessenden Planungen aussehen, gab Novartis Anfang Mai bekannt: Anders als von Lampugnani vorgeschlagen, wird der Konzern nun doch Hochhäuser bauen. Ursprünglich sollte eine einheitliche Traufhöhe von 23 Metern das Kontinuum auf dem Gelände sein. Davon rückt man nun im Norden des Areals ab, wo Bauhöhen von bis zu 120 Metern erreicht werden sollen. Nahe dem neu zu gestaltenden Rheinufer wird ein Bau von Herzog & de Meuron immerhin noch 60 Meter messen, das Novartis-Gesicht zur Stadt mitprägen und zugleich einen Gegenpol zum 175 Meter hohen Roche-Turm am anderen Ende der Stadt bieten.

Buchreihe «Novartis-Campus»

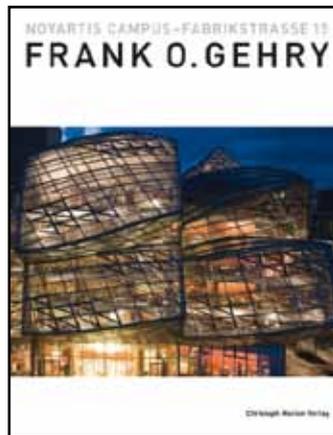
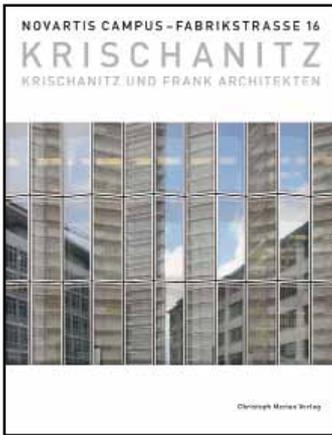
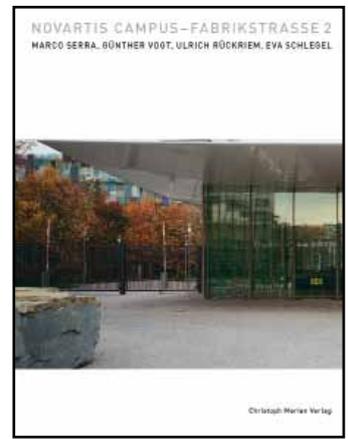
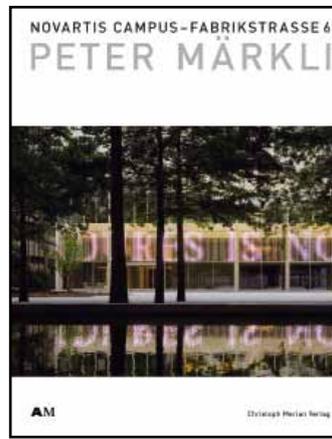
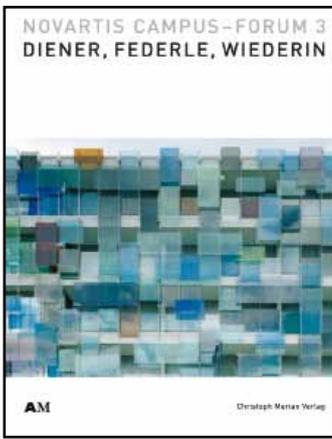
Hrsg. Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Christoph Merian Verlag, Basel.

11 Bände, je 80–120 S., 31 x 24 cm, CHF 49.90

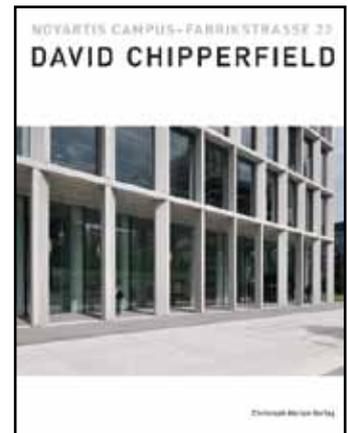
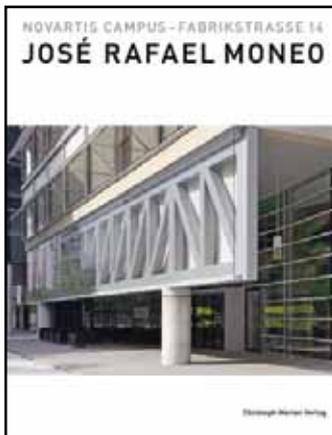
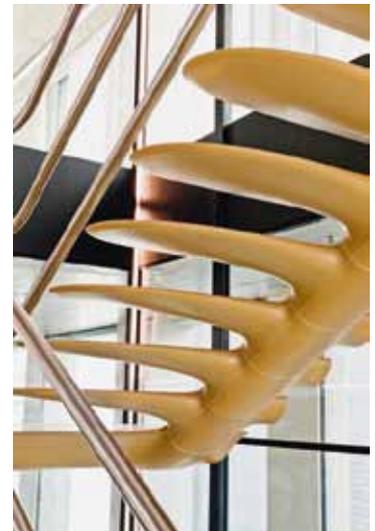
Campus-Führungen

Sa 18.6., 2./16.7., 6./20.8., 3./17.9., 1./15./29.10., Dauer ca. 2 Std.,

Anmeldung erforderlich: Basel Tourismus, T 061 268 68 68. Kosten CHF 22 pro Person (die Novartis an das IKRK spendet)



Interieurs aus Band 11:
Fabrikstrasse 22, David
Chipperfield,
Fotos: Paolo Roselli und
Ute Tschardt (rechts)



Buchreihe Novartis Campus